

Konkurrenz am Main für die Wittenberger Drucker

Sigmund Feyerabend brachte eine Lutherbibel heraus / Exemplar von 1560 in der Badischen Landesbibliothek

Das ursprüngliche Zentrum des Lutherbibeldrucks war Wittenberg. Bald wurde aber auch in Frankfurt Geld mit der Übersetzung des Reformators verdient. Eine der Bibeln vom Main aus dem Jahr 1560 gehört heute der Badischen Landesbibliothek (BLB). Von ihr handelt dieser Gastbeitrag der Leitenden BLB-Direktorin. Teil 21

Territorien zu erlangen und den Wittenberger Bibeldruckern Marktanteile abzugewinnen. Die allerdings wehrten sich und schafften es, zumindest ihr Privileg im Kurfürstentum Sachsen zu verteidigen; August von Sachsen verbot 1564 sogar den Verkauf der Frankfurter Bibeln auf der Leipziger Buchmesse.

Vorn in die Bibel eingefügt sind zwei ganzseitige Widmungsblätter mit Portraits pfälzischer Kurfürsten und ihrer Wappen: Ottheinrich, Kurfürst von 1556 bis 1559, hatte 1556 die Reformation in der Kurpfalz durchgeführt. Sein Nachfolger Friedrich III., Kurfürst von 1559 bis 1576, hatte dem Verleger Feyerabend 1560 ein Privileg für seine Bibel in der

Kurpfalz erteilt und wurde folglich als Schutzherr des Verlegers besonders gewürdigt. Er wandte sich allerdings später dem Calvinismus zu und führte in der Pfalz das reformierte Bekenntnis ein. Damit fiel er als Privilegiengabe für Feyerabend aus. Es

folgt in der Karlsruher Bibel noch ein weiteres Blatt mit dem Portrait von Ludwig VI., Kurfürst der Pfalz von 1576 bis 1583. Als entschiedener Lutheraner setzte er für einige Jahre wieder das lutherische Bekenntnis durch und erteilte 1583 Feyerabend ein neues Privileg. Die Karlsruher Feyerabend-Bibel von 1560 ist sein persönliches Exemplar. Wahrscheinlich gelangte es nach Baden, als sein Bruder Johann Casimir in der Kurpfalz erneut das reformierte Bekenntnis einführte. In Baden-Durlach, wo Ludwig 1577-1583 der Vormundschaftsregierung für den unmündigen Ernst Friedrich angehörte, blieb es beim 1556 eingeführten lutherischen Bekenntnis. Die 150 Textholzschnitte von Virgil So-

lis erweiterten das Bildprogramm der bisherigen Lutherbibeln auf das Neue Testament. Bis dahin hatten die Lutherbibeln, auf den Reformator selbst zurückgehend, nur Evangelistenbilder und Illustrationen zur Apokalypse enthalten. Diese Bibel bot nun auch Abbildungen zu den Evangelien, etwa zur Hinrichtung des Täufers oder zur Bekehrung des Paulus. Nicht enthalten sind Darstellungen von Christus, folglich auch keine Bilder zur Passion.

Wie schon in den frühen Lutherübersetzungen wurden die Bilder auch zur religiösen Propaganda genutzt. Im Johannes-Evangelium findet sich eine Darstellung zum Gleichnis vom guten

Hirten und dem Schafstall als Reich Gottes. Sie zeigt unter den Dieben und Räubern, die anders als durch Christus ins Reich Gottes zu kommen trachten, zwei Mönche, die mittels Einbruch durch die Stallwand oder mit einer Leiter über das Dach hineinzugelangen versuchen.

Die Bilder haben breite Schmuckrahmen mit Pflanzen, Tieren, Putten und Masken im Stil der Renaissance. Dieses „heidnische“ Rahmenwerk erregte Anstoß bei den Käufern, weshalb Feyerabend ab der fünften Auflage seiner Bibel den Ausstatter wechselte und mit Jost Amman den bedeutendsten und beliebtesten Buchillustrator Deutschlands engagierte. Julia von Hiller

Den Wittenberger Bibeldruckern, die seit Luthers Tod 1546 als Hüter und Wahrer des unverfälschten lutherschen Bibeltextes auftraten, entstand seit 1559 eine ernsthafte Konkurrenz in Frankfurt am Main. Hier war

zwar erst verhältnismäßig spät, im Jahr 1530, eine erste Buchdruckerei entstanden, und der Bibeldruck hatte kaum eine Rolle gespielt – jetzt aber begründete Sigmund Feyerabend ein leistungsfähiges Verlagsunternehmen. Als gelernter

Formschneider, also jemand, der Vorzeichnungen für Holzschnitte in den Druckstock zu schneiden verstand, verband er sich mit zwei Druckern und war bald als skrupelloser Geschäftsmann berüchtigt.

Sein Verlag produzierte theologische und juristische Literatur für den gesamteuropäischen Markt, hatte aber vor allem großen Erfolg mit reich illustrierten Werken für deutsche Leser. Eines der ersten Verlagserzeugnisse Feyerabends war 1560 ein prächtiger, von Virgil Solis illustrierter Nachdruck der Lutherbibel, von dem Feyerabend fast jährlich Neuauflagen herausbrachte. Offensiv bemühte er sich, Druckprivilegien für seine Bibel in verschiedenen deutschen



DIESER KOLORIERTE HOLZSCHNITT aus der Feyerabend-Bibel von 1560 zeigt das Gleichnis vom guten Hirten im Johannes-Evangelium. Foto: Badische Landesbibliothek